

das Glück eines Volkes abhängt, in ihrem ganzen Umfange zu begreifen, sondern solche die den Charakter und die Wichtigkeit einer unschätzbaren Erfindung verkennen.

Solche Art Leute begehen dem Vaterlande gegenüber ein noch größeres Unrecht, als gegen den Erfinder selbst, indem sie der Industrie den rechten Weg abschneiden und dem Talente seinen Ruhm, seine gerechte Belohnung vorenthalten. Dies ist eine eben so ernste, als nützliche, durch die Thaten jenes ausgezeichneten Technikers Girard gegebene Lehre.

Seitdem diese Zeilen niedergeschrieben wurden, hat endlich ein glorreicher Erfolg jene so tiefen und glänzenden Forschungen gekrönt. Den lebhaften Forderungen der Preisrichter von 1849 und 1854 zu Folge hat die Regierung vorgeschlagen, den Erben Philipp de Girard's eine Nationalbelohnung zukommen zu lassen. Mit folgenden Worten berichtet die Kommission des Senates über den, durch die technisch statistische Arbeit des Generals Poncelet ausgeübten glücklichen Einfluß: „Mit bewunderungswürdiger Geduld hat Poncelet den Erfindungen Philipp de Girard's in Frankreich und im Auslande nachgeforscht,¹⁾ er hat dem wahren Entdecker die Ehre seiner sowol geraubten, als bestrittenen und so oft verachteten Erfindungen gesichert.

Werth der Ackerbau- und Fabrikserzeugnisse, welche von Frankreich der Welt geliefert sind:

In 1824 404,764,582 Fr.

In 1854 4,138,097,917 Fr.

Die Ausfuhr von Großbritannien erhob sich aber nur nach Maßgabe von 404 Millionen 1824 bis auf 822 Millionen im Jahr 1854.

Bei dem zunehmenden Wachsthum der französischen Ausfuhr ist es ein Glück, daß beide gleichmäßig fortschreiten, Ackerbau und Industrie. Die Naturerzeugnisse sind sogar ein wenig den Manufakturzeugnissen in der Zunahme voraus.

In England dagegen hat die Ausfuhr von Ackerbauerzeugnissen aufgehört. Sie räumte das Feld so ungeheuren Korneinfuhren, daß die Freunde der brittischen Unabhängigkeit anfangen zu zittern. . . . Seit 1845 essen, in den gewöhnlichen Jahren, von 21 Millionen Engländern und Schotten 7 Millionen das Brod, welches andere Völker jenen zuführen können und wollen.

Das weit glücklichere Frankreich erzeugt nicht nur den Bedarf seiner zunehmenden Bevölkerung, sondern hilft auch jetzt mit Großbritannien zu ernähren.

Allerdings ist die Oberfläche der Erde beschränkt, während das Feld der Industrie keine Grenze kennt. Wenn sich nun aber auch die Bevölkerung in dem Maße vermehrt haben wird, daß der Boden des Mutterlandes nicht mehr den Nahrungsbedürfnissen seiner Bewohner genügen kann, so hat es Algier vor seiner Thüre, welches dreifach so groß wie Frankreich ist und zur Ausstellung in London bewundernswürthe Naturerzeugnisse lieferte. Sowie einst Egypten die Kornkammer Rom's war, so wird Algier die des französischen Volkes werden. Aber anstatt mit bettelhafter Unthätigkeit fremdes Brod gegen Circus und Theater einzutauschen, wird das französische Volk das Korn seiner Kolonien mit den stets zunehmenden Erzeugnissen seiner kraftvollen Gewerbetätigkeit bezahlen.

Angeffichts einer solchen Gegenwart und Zukunft verlangen wir, die Vertreter des französischen Gewerbleses, den andern Nationen gegenüber nur eines, nämlich daß man unsere Land- und Gewerbwirtschaft nicht fern anklage, zurückgelassen, zurückgegangen, ja schmarozzerhaft zu sein.

Während der 30 Jahre, die wir als einen Zeitraum Behuf Vergleichs annehmen, haben alle dieses Namens würdige Staatsmänner, selbst jene die unter mehr oder minder mißlichen Umständen in die Finanz- und Staatsangelegenheiten eingetreten

¹⁾ Er baute in Oesterreich in Hirtenberg bei Wien für eine Aktiengesellschaft eine Flachsmaschinenspinneret, die, weil sie keinen Ertrag gab sie war nur klein und die Verwaltung kostspielig, nach einigen Jahren zu spinnen aufhörte.

sind, sich umflüchtig und weise benommen. Sie sind dabei wahrhaften Verbesserungen, die keine gewaltsamen Umwälzungen sind, nicht entgegen gewesen. Sie folgten einfach dem durch Colbert und Ludwig XIV., durch Chaptal und Napoleon in ihrer besten Zeit gegebenen Beispiele.

Wenn die Weisheit des Landes fortfährt nach eigener Vernunft und Erfahrung zu handeln, so wird sie es bewirken, unsere mehr und mehr gepflegte, begünstigte, vorsorgende Industrie, so auch den Ackerbau in einen Aufschwung zu bringen, wie er im Drittheil des vergangenen Jahrhunderts stattfand. Nach dieser Steigerung würden sich die jährlichen, von Frankreich der Welt zu liefernden Erzeugnisse am Schlusse des gegenwärtigen Jahrhunderts — es erscheint uns selbst fabelhaft — auf sechs Milliarden Sechshundert Millionen erheben, das heißt auf das Fünffache der Ausfuhr von 1824.

Was ist nöthig, damit Handel und Gewerbe Frankreichs mit großen Schritten einem so überraschenden Gedeihen entgegen gehen? Es ist dazu nöthig, daß die seit dem Wettstreit von 1854 so mächtigen brüderlichen Beziehungen fortfahren, unter den vornehmsten, das Schicksal der Welt ordnenden Nationen obzuwalten.

Die weitere Austragung der französischen Erfindungen und Werke kann das Land nur dann auf den glorreichsten und glücklichsten Standpunkt erheben und da erhalten, wenn es in jeder Beziehung und ohne Unterlaß zu der Wohlfahrt und Sicherheit der andern Völker beiträgt.

Frankreich und England erkennen beiderseits diese Bedingungen gegenseitigen Gedeihens an. Ist die Eintracht der Welt bedroht, so ruft man diese beiden Mächte zum Schutze herbei. Wenn ihre Schilder nahen, senkt sich der Krieg, die Vernunft erhält wieder die Oberhand, und die Menschheit verfolgt in Sicherheit ihren Früchte verheißenden Weg. — — —)

Fürchten wir uns nicht, heute lauter als jemals zu wiederholen, und möge unsere Stimme in den entferntesten Gegenden der Welt gehört werden. Sollen die Menschen die von uns hier nur oberflächlich berührten Fortschritte fortsetzen, so bedürfen sie des allgemeinen Friedens. Diesen Frieden haben die bedeutendsten Kaufleute Londons, der Stadt von 2,500,000 Einwohnern, in diesem Frühjahr im Palaste der Tuileries begrüßt, indem sie die gegenseitige Achtung der beiden großen, an der Spitze der Civilisation stehenden Völker bestätigten²⁾.

Bewahren wir ihn, so lange es die Ehre erlaubt. Unter seinem Schutze wird die Lebenskraft unserer Industrie, den stets wachsenden Strom ihrer Reichthümer vor sich wälzend, Ew. Majestät alle Mittel liefern, deren es bedarf, um die unter Ihrer hohen Gunst sich erhebenden Denkmale zu beenden und um andere, zahlreichere, größere und nützlichere anzufangen. Sie werden die Mittel dazu der unerschöpflichen Fruchtbarkeit unserer Wissenschaft, unserer Kunst und unserer Gewerbe verdanken.

Ich kann diesen Bericht nicht schließen, ohne den schönsten Theil unserer Aufgaben in das Gedächtniß zurückzurufen.

Nachdem wir die Rechte Frankreichs dem Ausland gegenüber vertheidigt hatten, blieb uns noch die Erfüllung einer unsern Herzen theuren Pflicht übrig, nämlich dahin zu wirken, daß die französische Regierung Belohnungen bewillige, die den durch die französische Industrie erreichten Triumpfen angemessen seien. Man fand zuerst, daß wir zu viel verlangten. Man ging so weit, uns zu bemerken, daß eine größere Menge Auszeichnungen selbst nach dem Gewinne einer Schlacht nicht gefordert werden könnten. Wir erwiderten, indem wir für die Million erfahrener, muthiger, unermüdlicher, in unseren Werkstätten und Fabriken beschäftigter Männer in die Schranken traten: „Diese Million geistiger Kräfte, durch den Kern der Fabrikanten und Gewerbe-Künstler vertreten,“ sagten wir, „hat in London ihren Sieg von Austerlitz gewonnen!“ Würdig eine solche Sprache zu hören, handelte das Oberhaupt des Staates großmüthig, ohne verschwenderisch zu sein. Er ver-

²⁾ Von Deutschland ist in diesem ganzen Redevomp gar nicht die Rede. Es scheint als wenn Deutschland in den Augen der stolzen Vertreter der französischen Industrie gar nicht zählte. Oder betrachten sie Deutschland vielleicht als französische Erwerbung des französischen Geschmacks und der französischen Mode, als Eins mit Frankreich? So unrecht hätten sie dann eben nicht.